

Jetzt sei doch nicht so hibbelig, Momo, hör mir zu. Also, das ist Polynesien. Wo man diese Blumenketten macht und es lecker nach Vanille und Kokosnuss riecht. Da fahren wir hin. Es wird eine lange Reise, Monique, richtig lang. Aber am Ziel erwarten uns türkisblaues Wasser und feinsten weißer Sandstrand, genau wie bei mir zu Hause in der Bretagne auf Yvinec, meiner Heimatinsel. Eines Tages nimm ich dich auch mal dorthin mit. Polynesien wird uns jetzt gut tun – nach all dem Eis. Wirst schon sehen, Momo, das ist ein wenig wie bei dir zu Hause

auf Teneriffa, auf den Kanaren. In diesem Paradies kannst du so viele Fische fangen, wie du willst. Und dann surfen wir beide, machen Stand-up-Paddling und sogar Kitesurfen, und, versprochen, wir heben nicht zu sehr ab! Also, was meinst du?

Ins Paradies sind wir nicht gekommen. Da wollten sie uns nicht. Besser gesagt, dich wollten sie dort nicht. Und ohne dich würde ich nirgendwohin gehen.

Aber das ist nicht so tragisch. Wir finden schon ein anderes Paradies.

Wie alles begann

Dezember 2012

Ich habe mein Boot. Um es zu finden, bin ich extra aus der Bretagne nach Südfrankreich, genauer gesagt Martigues, gefahren. Ich, Guirec, geboren in Plougrescant im

Departement Côtes-d'Armor, kaufe mir am Mittelmeer ein Boot. Unglaublich! Am Telefon hatten mich die Besitzer vorgewarnt: »Du wohnst ja weit weg, wir wollen nicht, dass du den langen Weg umsonst machst: Der Preis ist 40 000 Euro. Weiter runter gehen wir nicht.« Ja, ich weiß, habe ich gesagt und bin losgefahren. Was die beiden jedoch nicht wissen: Ich habe diese 40 000 nicht. Wenn ich all meine Ersparnisse und das, was ich in Australien verdient habe, zusammenkratze, komme ich gerade mal auf 31 000 Euro. Egal, ich will dieses Boot.

Zuvor hatte ich alle Kleinanzeigen für Boote in der Bretagne durchforstet und alle Hafenstädte in den Departements Côtes-d'Armor, Finistère, Morbihan und Ille-et-Vilaine abgeklappert. Ich habe mir Dutzende Segelboote angesehen, aber da war nichts dabei, was meinen Vorstellungen entsprach – und was ich mir mit meinem schmalen Budget leisten konnte: nämlich ein Boot, das stabil genug war, um damit die Weltmeere zu besegeln.

Dort unten in Südfrankreich wartete nun die *Loungta* auf mich. Der Name